

Die Furcht des HERRN ist Unterweisung zur Weisheit.

Sprüche 15,33

Weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.

1.Korinther 1,21

Liebe Andachtsgemeinde,

die heutige Losungstext ist wieder einmal voll mit Begriffen, die es in sich haben. Furcht des Herrn, Unterweisung und Weisheit in der Losung und dazu noch die Torheit im Lehrtext.

Das sind so Begriffe, die kommen eigentlich fast nur noch in der Bibel und bei Goethe vor, wobei die [Wikipedia](#) mich informiert, dass auch Wolfram von Eschenbach, Richard Wagner, Heinrich von Kleist und Erasmus von Rotterdam das Wort Torheit benutzt haben. Letzterer, also der Humanist Erasmus von Rotterdam, hat sogar ein ganzes „Lob der Torheit“ verfasst, in dem er, angeregt durch Paulus, die „Weisheit der Welt“ und die Torheit gegenüberstellt. Die Wikipedia kennt auch zeitgenössische Verwendungen, so lässt Dr. Erika Fuchs Daniel Düsentrieb sagen: „Das beste Werkzeug ist ein Tand, in eines tumben Toren Hand“ und Obi Wan Kenobi fragt im 4. Teil des „Krieg der Sterne“: „Wer ist der größere Tor? Der Tor oder der Tor, der ihm folgt?“, wobei ich bei beiden modernen Zitaten irgendwie den Eindruck habe, hier wolle man sich sprachlich an Goethe, Erasmus und all den anderen ein Beispiel nehmen und so etwas Weisheit in die Unterhaltung einstreuen.

Doch für mich bleibt es dabei, wenn ich Tor höre, denke ich an Handball und Fußball und ich werde mich hüten, von hier aus Verbindungen zur Torheit herzustellen. Ob das weise ist, ich weiß es nicht, aber so gehe ich auf jeden Fall möglichen Konflikten aus dem Weg und begehe nicht die Torheit, es mir mit den Freunden des runden Leders zu verscherzen. Wobei mich Johann Christian Adelungs „Grammatisch-Kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart“ aus dem Jahr 1793 darauf hinweist, Thorheit bedeute, dass man „entweder ohne Endzwecke handelt, oder Endzwecke ohne Mittel oder durch untaugliche Mittel erreichen will“ oder „die Fertigkeit zur unrichtigen Bestimmung des Guten und Bösen“ habe.¹ Damit geht es also in ganz andere Richtungen mit der Torheit.

Es geht also darum, bei einer Handlung die Folgen nicht oder nicht richtig einschätzen zu können, und damit sind wir dann auch im Thema von Losung und Lehrtext, denn „Die Furcht des HERRN ist Unterweisung zur Weisheit“ bedeutet vielleicht ja gar nicht viel anderes als sich eben der Folgen bewusst zu sein, die eine Auseinandersetzung mit Gott zur Folge hat. Aber welche Folgen sind das? Hier muss ich wieder einmal auf meinen alten Freund Hiob aus dem alten Testament zu sprechen kommen, der sich so einer Auseinandersetzung mit Gott stellt,

¹ <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=Adelung&lemid=T00534>

nachdem er sich von Gott ungerecht behandelt und durch die Ratschläge seiner Freunde nur unzureichend beraten fühlt. Also richtet er seine Vorwürfe an Gott und bekommt von Gott eine Antwort bzw. besser gesagt eine Gegenfrage: „Wo warst du, als ich die Erde gründete? Sage es mir, wenn Du so klug bist!“ (Hiob 38,4) und damit hat Hiob zumindest eine Antwort erhalten: Es gibt Gott wirklich, er kennt mich und meine Not und er antwortet mir! Zugleich dürfte ihm aber auch bewusst geworden sein, dass das mit Gott eben doch eine andere Hausnummer ist und sich die Dinge nicht so einfach darstellen, wie sich Hiob das so vorstellt. Er hat also etwas gelernt über die „Furcht des Herrn“ und einiges an Weisheit dazugewonnen. Wobei – das muss an dieser Stelle dringend gesagt werden – „Furcht des Herrn“ ja nicht „Angst vorm Herrn“ bedeutet, sondern eben das, was Hiob erkennt – man kann mit Gott reden wie mit einem Freund, aber dennoch ist Gott eben eine Nummer größer und mächtiger und weiser als all die anderen Freunde, von denen Hiob ja in der Tat genug hat. Sich dieser Tatsache bewusst zu sein ist also Weisheit und zwar, so sagt es Paulus: die Weisheit Gottes und nicht die Weisheit der Welt. Das ist nämlich wichtig zu unterscheiden. Ob hier der Dunning-Krueger-Effekt greift, der besagt, dass Menschen ihre Kompetenz häufig höher einschätzen als sie ist, oder ob das in der Natur des Gott-Mensch-Verhältnisses liegt, sei dahingestellt. Auf jeden Fall ist sich Paulus sicher, dass wir nicht durch die Weisheit der Welt, sondern durch die Torheit der Predigt zum Glauben kommen und selig werden. Was kann man alles über die Torheit der Predigt schimpfen, vor allem über die der anderen natürlich, die zu fromm, zu einseitig, zu liberal, zu politisch, zu ich-bezogen, zu problemorientiert, zu moralisch, zu wenig gesellschaftskritisch, zu feministisch, zu patriarchal, zu lang oder zu kurz sind. Aber Gott hat dieses unvollkommene Werkzeug dazu auserwählt, uns selig zu machen und vielleicht kommt es dabei sogar weniger auf unsere Eloquenz und Redegewandtheit, unsere Gottesgelehrtheit und unsere Lebensweisheit an als vielmehr auf Gottes Geist und Gottes Wahrheit und seinen Frieden an, der höher ist als alle unsere Vernunft, und der unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahrt.

Wer's glaubt, wird selig.

AMEN